

VERSICHERUNGSMARKEN

Uniqa ist online sehr gesucht

WIEN. Eine Auswertung von Suchanfragen durch ranking-check.info ergab Uniqa, Wiener Städtische und Allianz als Top 3 der Versicherungsmarken in Österreich. Demnach wurde nach der Uniqa allein im September 18.100 Mal online gesucht, wobei besonders im Jänner und im März 2015 mit einem Plus von 9.000 Anfragen eine verstärkte Nachfrage im Vergleich zu anderen Monaten bestand. Die Wiener Städtische wurde ebenfalls rund 18.000 Mal online gesucht; sie weist im Zweijahresverlauf ein sehr regelmäßig ausgeprägtes Profil von Suchanfragen auf – allerdings gab es im August 2015 einen Einbruch, bei dem die Anfragen um ca. 4.100 zurückgegangen sind.

WELTPREMIERE

Gegen atomare Unfälle versichern

WIEN. L'Amie direkt ist Österreichs erster reiner Online-Anbieter für direktes Versichern und hat eine neue Versicherung entwickelt, um die weltweit erste Versicherungslösung für Private im atomaren Katastrophenfall zu ermöglichen.

Dadurch wird erstmalig ein bis dato unversicherbares Risiko versicherbar. Das Produkt mit garantierter Pauschalentschädigung im atomaren Katastrophenfall ist nur limitiert verfügbar.

KONTAKTLLOS

Raiffeisen stellt sich neu auf

WIEN. Raiffeisen will sich offenbar bald zur Straffung der Strukturen durchringen – z.B. könnte es um eine mögliche Fusion der börsennotierten Raiffeisen Bank International mit zwei ihrer Muttergesellschaften gehen. Dann würde die RBI mit ihrer Mehrheitsaktionärin RZB und der RLB Niederösterreich Wien zusammengehen. Rund um eine solche Neuaufstellung könnte die Gruppe auch ihre Beteiligung an der Uniqa Versicherung verkaufen – und auch die Osteuropa-Strategie könnte nochmals deutlich verändert werden.

CROWD: CALL4EUROPE

31 Projekte für Europas Zukunft

WIEN. Auf die Frage, welchen Beitrag sie zur Zukunft Europas leisten möchten, haben die Teilnehmer des Call4Europe-Bewerbs mit kreativen und neuen Ideen geantwortet, die 2016 umgesetzt werden sollen.

Ab sofort starten sie offiziell in den Bewerb und kämpfen dabei um 100.000 €, die auf die besten Projekte verteilt werden – um von der Jury für die Verdopplungsspende ausgewählt zu werden, gilt es, die jeweilige „Crowd“ zu mobilisieren. www.respekt.net/cf-call4europe



© Kaahée/Fotostudio Floyd

10 Mio.

Julian Juen

dankt „den fast 1.000 Investoren, die an Kaahée glauben und in unsere Zukunft investiert haben. Mit ihrem Investment erweitern wir unsere Produktpalette um die neue Kaahée-Dose und erobern den deutschen und den Schweizer Markt. Unser nächstes Ziel in unserer Erfolgsgeschichte heißt, 10 Millionen Flaschen und Dosen Kaahée abzusetzen.“

ternehmensidee überzeugt. Damit setzt sich Crowdinvesting neben Direktinvestoren, Beteiligungen und klassischer Bankenfinanzierung als sinnvolle Ergänzung der Kapitalbeschaffung für Unternehmen durch.

„Ich schließe nicht aus, dass Kaahée eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie Red Bull werden könnte.“

Kaahée holt die erste Crowd-Mille

Dank dem neuen Gesetz hat sich die Getränkefirma Kaahée als erstes österreichisches Unternehmen eine Million Euro an Crowdfinanzierung gesichert.

•• Von Paul Christian Jezek

WIEN. Auch die zweite Crowdinvesting-Runde für Kaahée auf der Plattform Conda ist mit einem Rekord zu Ende gegangen: 750.100 € – so viel wie nie zuvor in Österreich – wurden von 677 Crowdinvestoren in das Trendgetränk Kaahée investiert. Zusammen mit der ersten Conda-Kampagne vom März 2015 wurde so eine Mio. € gesammelt.

Bereits im Februar 2015 sah der Großinvestor Hans Peter Haselsteiner im Rahmen der Puls 4 Start-Up Show „2 Minuten 2 Millionen“ das große Potenzial: „Ich schließe

nicht aus, dass dies eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie Red Bull werden könnte, und halte Kaahée für einen beachtlichen unternehmerischen Erfolg, den Julian Juen bisher schon geschafft hat.“

Crowdinvesting-Geschichte

Seit 1. September ist das neue Crowdinvesting bzw. Alternativfinanzierungsgesetz in Kraft. Es erlaubt jungen Start-up-Unternehmen wie Kaahée, ab sofort größere Investitionsvolumina bis zu 1.499.999 € zu erzielen, ohne große bürokratische und regulatorische Hürden nehmen zu müssen

(z.B. Kapitalmarktprospektpflicht). „Wir freuen uns, dass wir erneut zeigen konnten, welches Potenzial Kaahée und generell Crowdinvesting in Österreich hat“, sagt Gründer Julian Juen. „Das ist eine große Unterstützung für uns und ein wichtiges Signal an die vielen innovativen Start-up-Projekte im Land.“ Gemeinsam mit den fast 1.000 Crowdinvestoren sind bekannte Namen wie eben Hans Peter Haselsteiner, Gerold Panikl, Michael Altrichter und Albert Schmidbauer von der Kaahée-Un-



Kaahée basiert auf der hangoverlindernden Wirkung der Kaktusfeige.



Ralf Kunzmann, Geschäftsführer des aws Gründerfonds

Staat gibt (Risiko-)Kapital

Bei der Finanzierung von jungen Technologieunternehmen spielen öffentliche Beteiligungsfonds eine entscheidende Rolle.

•• Von Paul Christian Jezek

WIEN. Beim Blick auf die Investoren junger Technologiefirmen stößt man schnell auf öffentliche Beteiligungsgesellschaften. Besonders in der Seed-Phase zählen sie gemeinsam mit Business Angels zu den wichtigsten Kapitalgebern.

Als Co-Investoren investieren öffentliche in der Regel zu gleichen Bedingungen wie die privaten entlang der Wettbewerbsbestimmungen nach dem Pari-passu-Modell. Das öffentliche Investment muss zudem meist von privater Seite gespiegelt werden. Möglich sind auch Wandeldarlehen oder andere Formen der Mezzanine-Finanzierung.

Charakteristisch ist die volkswirtschaftliche Zielsetzung: Die Fonds sollen die Finanzierungsbe-

dingungen für Start-ups nachhaltig verbessern. Die öffentlichen Fonds setzen damit wichtige Impulse im Markt und bauen Brücken für private Investoren.

Mehrwert für Gründer

So hat etwa der aws Gründerfonds auf das eingesetzte Fondskapital bisher 200% private Mittel geholt. Als Tochter der Austria Wirtschaftsservice GmbH ist der aws Gründerfonds einer der aktivsten Risikokapitalfinanzierer in Österreich mit einem Fondsvolumen von fast 70 Mio. € und hat bereits 12 Beteiligungen erfolgreich abgeschlossen.

Anders als private Investoren können die öffentlichen auch jenen Gründern einen Mehrwert bieten, die nicht für ein Investment in-

frage kommen, sagt aws Gründerfonds-GF Ralf Kunzmann: „Wir geben auch Unterstützung bei der Vermittlung passender Förderinstrumente, leisten Aufbauarbeit und unterstützen Start-ups – auch wenn wir nicht direkt investieren können.“

Finanzierung für Panoptes

Der aktuellste Deal des aws Gründerfonds betrifft die Wiener Biotech-Firma Panoptes Pharma (medianet berichtete). Die aktuelle Finanzierungsrunde knüpft an eine Finanzierung durch Business Angels, einen ersten Lizenzdeal mit Laboratoires Leurqin Mediolum SAS sowie eine 1,5 Mio. €-Forschungsförderung durch die FFG und eine Seed-Förderung durch die aws von 1 Mio. €.